

Reisebericht

16.02.2012 – 14.03.2012

Im November 2011 habe ich, Sarah Reinhold, begonnen nach einem Projekt bzw. einem Verein zu suchen, der sich für gehörlose Kinder einsetzt. Als ich auf das Afrika-Projekt aus Würzburg gestoßen bin, war ich wirklich fasziniert von dem, was alles gemacht wurde und sehr interessiert an der Arbeit. Da ich selbst Gebärdensprachdolmetschen studiere und mich somit für Gebärdensprache und die Belange tauber Menschen interessiere, fiel die Entscheidung nicht schwer, mich bei Anna Brönner zu erkundigen, ob ich denn helfen könne. Nach einigen E-Mails, Telefonaten und einem Treffen mit Gerhard Ehrenreich stand meiner Reise nach Uganda nichts mehr im Wege. Ursprünglich wollte ich Gerhard auf seiner Reise begleiten und ihm sprachlich zur Seite stehen. Leider konnte er aus persönlichen Gründen die Reise nicht antreten und so habe ich mich dann kurzerhand entschlossen allein zu fahren und Gerhard Ehrenreich hat mich dabei mit allen nötigen Kontakten und Informationen tatkräftig unterstützt.



Sarah Reinhold und ihr Patenkind Watsemba Immaculate

Meine Reise begann für mich genau einen Tag nach meinen Prüfungen am 16.2. mit meinem über 20kg schweren Rucksack. Ich hatte natürlich Kleidung, Bücher usw. bei mir, aber natürlich auch Geschenke für die Patenkinder. Meine Flugroute führte mich als Zwischenstopp nach Kairo und dann weiter nach Entebbe/Uganda. Dort kam ich 3:30Uhr in der Nacht am Flughafen an. Keine besonders angenehme Zeit, aber dieser Flug war mit 500€ hin und zurück der Billigste den ich gefunden habe. Nach dieser anstrengenden Anreise bin ich mit dem Taxi in die Hauptstadt Kampala gefahren, um mich dort auszuruhen und auf den Fahrer Mike und eine Schwester der Gehörlosenschule Masaka zu warten, die mich abholen sollten. Ich war sehr gespannt!

Fahrer Mike und Schwester Josephine haben mich also nachmittags in Kampala abgeholt und mich mit nach Masaka/Bwanda mitgenommen. Die beiden waren sehr nett zu mir und haben mir die Angst vor dem Unbekannten sofort genommen. Meine Ankunft in der Schule war unspektakulär, da ich erst in der Nacht ankam. Ich durfte mein Zimmer beziehen und dann gingen erst einmal alle schlafen. Die Begrüßung und der Rest sollten am Morgen stattfinden. Die Schwestern erzählten mir, dass die Besucher normalerweise etwas außerhalb des Schulkomplexes in einem Gästehaus übernachten. Ich



habe gefragt, ob es möglich ist auf dem Schulgelände zu wohnen, da ich im Gästehaus ganz alleine wäre. Das war ohne Probleme möglich. So habe ich also mein kleines Zimmer im Komplex der Taubblindenschule bezogen (siehe Bild).

Ich war sehr zufrieden mit meinem kleinen Reich, denn ich hatte alles, was ich brauchte: ein Bett mit Moskitonetz, ein kleines Badezimmer und einen Schreibtisch zum Arbeiten. Da der Komplex der Taubblindenschule noch keine Solaranlage hat, musste ich des Öfteren ohne Strom auskommen, aber auch das war eigentlich kein Problem.

Am nächsten und damit ersten Morgen in meinem neuen Zuhause wurde ich gleich von vielen freudigen Kinderaugen begrüßt. Ich wurde umarmt und herzlich begrüßt, obwohl mich keiner der Kinder vorher gesehen hatte. Auch die Schwestern und Lehrerinnen waren sehr aufgeschlossen und lieb zu mir.



Schwester Josephine hat mich herum geführt und mir außerdem auch alle umliegenden Schulen und Gebäude gezeigt.

Im Anschluss haben sich die Kinder riesig über die aufblasbaren Wasserbälle gefreut, die ich mitgebracht hatte (Aufschrift: „Ich liebe Zwickau“).

In den 4 Wochen, die ich in Uganda verbringen durfte, habe ich wirklich viele tolle Erfahrungen sammeln können. Ich habe die Kinder zur Messe begleitet, den Unterricht besucht, bei Tanzproben zugeschaut, und sogar einen Klassenausflug mit den Kindern unternommen.

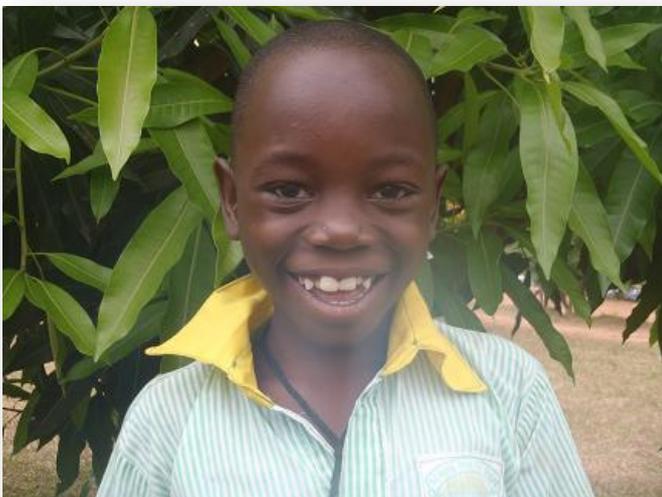
Da ich nur allein da war und kein erfahrene Vereinsmitglied dabei war, fiel es mir schwer, selbst zu entscheiden, was ich für die Kinder kaufen soll und was nicht. Aber schnell fiel mir auf, dass natürlich an allen Ecken etwas benötigt wird und verbessert werden kann. Zum Beispiel besteht immer noch ein großer Bedarf an Matratzen, Moskitonetzen und ausgewogener Ernährung. Ein Mädchen, namens Nassanga Rebecca, schlief auf einer extrem dünnen und verbrauchten Schaumstoffmatratze und konnte kaum ein Auge zu machen, weil das Metallgestell in ihren Rücken drückte. Sie freute sich riesig, als ich ihr eine neue Matratze kaufte!



Außerdem besorgte ich 10 neue Moskitonetze, für die Kinder, deren Netze völlig zerschlissen waren. Auch eine Autoladung voller Nahrung wie Ananas, Fisch, Erdnussmasse (für Soße) und Orangen für die kranken Kinder (Orangen sind besonders gut bei laufender Nase und das kam nicht selten vor!) durfte nicht fehlen. Die Kinder waren ganz aus dem Häuschen als sie am nächsten Tag Maisbrei mit Erdnuss-Fischsoße und Ananas zum Nachtisch bekamen. Es ist einfach schön, den Kindern eine solche Freude machen zu können!



Eine meiner Aufgaben bestand außerdem darin, Fotos von allen Kindern zu machen, damit die Mitarbeiter zuhause wissen, welche Kinder noch da sind, welche zuhause geblieben sind und wie sich die Kinder entwickeln. Das ist ja auch für alle Pateneltern sehr wichtig und interessant. Das Fotografieren hat den Kindern sichtlich Spaß gemacht. Sie sind richtige Fotomodels :-)



Die Dinge in Masaka haben sich sehr gut entwickelt und die Unterstützung von Deutschland hat vieles erreichen können (z.B. die gepflegte Außenanlage, die vielen Räumlichkeiten, die Solaranlage, uvm.)

Auf meiner Reise habe ich natürlich auch die Gehörlosenschule in Ntungamo und zusätzlich auch die Schule in Kisoro besucht. An diesen Standorten, die weiter entfernt von der Hauptstadt Kampala liegen, zeigen sich noch viele Dinge, die weiterer Unterstützung bedürfen. Die Schule in Ntungamo z.B. braucht neue Toilettenanlagen für die Mädchen, Feuerlöscher und ein Haupttor, welches den neuen Zaun abschließt, uvm.

Eine weitere Aufgabe von mir, war der Besuch der deutschen Botschaft in Kampala mit Schwester Angela von Masaka und Schwester Bakuze von Ntungamo und die Beantragung eines Visums für beide, da uns die Schwestern im Juni in Deutschland besuchen. Nach langem Kämpfen mit Papierkram, Passfotos und Anträgen haben wir es geschafft und die Beiden haben ihr Visum bekommen. Wir freuen uns, sie bald bei uns begrüßen zu dürfen!

Der Abschied fiel unheimlich schwer und ich vermisse die Kinder sehr.

Bis bald, Uganda!

(gez. Sarah Reinhold)



kwa heri!